№ 162. Freitag, den 13. Juli 1888.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Redaktion u. Expedition:** Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Aus dem Bericht über die Krankheit des Kaisers Friedrich

theilen wir Folgendes aus dem „Berl. Tgbl." mit:

„Ergreifend ist die Schilderung des Professor **Schrötter** aus Wien über die Art und Weise, in welcher der damalige **Kronprinz** die Mittheilung der Aerzte über die Nothwendigkeit einer Operation entgegengenommen. Der Professor erzählt:

„An demselben Tage (10. November 1887) war mir Morgens die Gelegenheit gegönnt, die Frau **Kronprinzessin** zu sprechen, wobei sich dieselbe mit der allergrößten Entschiedenheit gegen die Exstirpation und nur für den seinerzeitigen Luftröhrenschnitt aussprach, da sie unter allen Bedingungen das Leben ihres geliebten Gatten verlängert sehen wollte und solches nur auf diese Weise für erreichbar hielt.

Ich erlaubte mir sofort zu bemerken, daß dann ein entsprechend geübter deutscher Arzt nach San Remo berufen werden müsse, da man den Zeitpunkt für die Nothwendigkeit dieser Operation unmöglich so genau bestimmen könne. Andererseits wäre aber der Aufenthalt im Süden für den hohen Patienten nach jeder Richtung hin zweckmäßig.

Ich schlug nun vor, Herrn Professor von Bergmann zu ersuchen, er möge sich bereit halten, um sofort nach erhaltener Ordre nach San Remo eilen zu können, mittlerweile aber, um für alle Fälle gesichert zu sein, ehestens einen seiner erfahrensten Assistenzärzte hierher zu senden.

Die Frau **Kronprinzessin** gab hierauf noch keinen Bescheid, da sie in Dr. Hovell eine ausreichende Hilfskraft zu besitzen glaubte. Abends wurden wir nochmals von dem Prinzen Wilhelm empfangen, und später redigirte ich wieder auf Wunsch meiner Kollegen ein ausführliches Memorandum über die Chancen der Larynxexstirpation gegenüber dem einfachen Luftröhrenschnitte, welches Aktenstück jetzt aber aus unser Aller einstimmenden Ansicht hervorging, und welches dazu bestimmt war, zur Orientirung des Kronprinzen nach der mündlichen Mittheilung zu dienen.

Wir hatten nämlich beschlossen, bei unserem Vortrage dem hohen Patienten die Sachlage so genau als möglich auseinanderzusetzen, um aber die peinlichen Details zu mildern, dem hohen Patienten dieses Schriftstück zu übergeben, damit derselbe mit ruhiger Ueberlegung seine Entscheidung treffen könne.

Vor der letzten Untersuchung am 11. Vormittags hatte ich noch einmal die Ehre einer kurzen Zwischensprache mit der Frau **Kronprinzessin**. Die hohe Frau, mit liebevoller Besorgniß für den Patienten erfüllt, bat mich, ihm die nöthige schwere Mittheilung so schonend wie möglich zu machen, indem sie mir gleichzeitig das Versprechen gab, meiner Mahnung bezüglich des deutschen Operateurs entgegenzukommen. Nachdem der hohe Patient seit gestern Eisumschläge gebraucht und Eispillen verschluckt hatte, war das Oedem wieder etwas geringer, doch hatte sich in dem eigentlichen Krankheitsbilde nichts Wesentliches geändert, meine Meinung mußte somit dieselbe bleiben. Und nun mußte ich das schmerzliche Amt, für welches das Vertrauen meiner Kollegen mich ausersehen hatte, Seiner kaiserlichen Hoheit Bericht über unsere Untersuchungen und Anschauungen zu erstatten, erfüllen.

Es geschah dieses **in Gegenwart der Frau Kronprinzessin**, und muß ich wohl erklären, daß diese Szene zu den ergreifendsten meines Lebens gehörte. Der **hohe Patient**, dem auch nicht eine Spur von Erregung anzusehen war, schlug meine Bitte, sich niederzusetzen, lächelnd, ab, **nahm den Bericht stehend mit philosophischer Ruhe, mit wahrem Heldenmuthe entgegen.** Als ich von den Chancen der beiden Operationsverfahren sprach, veränderte sich in keiner Weise sein bisheriger, so liebenswürdiger Gesichtsausdruck.

Aufs Tiefste gerührt, war ich glücklicherweise in der Lage, darauf hinzuweisen, daß ich in der jüngsten Zeit Gelegenheit hatte, bei einem alten Herrn die vollständige spontane Rückbildung am Kehlkopfe zu sehen, und war der hohe Patient sichtlich erfreut, als ich sagte, daß es sich im angezogenen Falle um einen Mann in den siebziger Jahren handle, worauf er ausrief: „**O, ich bin ja erst ein Fünfziger.**"

Nachdem Seine kaiserliche Hoheit noch die anderen Aerzte gefragt hatte, ob sie wünschten, zu meinen Mittheilungen irgend etwas hinzuzusetzen, was aber nicht der Fall war, frug er mich direkt, ohne die Ruhe in irgend einer Weise zu verlieren, ob das Leiden Krebs sei, worauf ich allerdings eine etwas umschreibende Antwort geben mußte. **Den tiefsten Eindruck mußte auf jeden von uns die liebenswürdige, herzgewinnende Art machen, in der wir entlassen wurden. Kein unbefangener Zuschauer hätte geahnt, daß eine so tragische Szene vorausgegangen war.**

Mit einem Händedrucke verabschiedete mich der wahrhaft hehre Mann und sprach: „Auf Wiedersehen, so Gott will." Auch die Frau Kronprinzessin verabschiedete uns in der huldvollsten Weise, nachdem sie sich nochmals mit dem festgestellten Plane vollkommen zufrieden erklärte. Oberstabsarzt Schrader überbrachte dann dem hohen Patienten das gestern aufgesetzte schriftliche Referat über die Chancen der verschiedenen Operationen, und schon nach wenigen Minuten kam die schriftliche Willensäußerung Seiner königlichen Hoheit zu uns zurück, in die große Operation nicht zu willigen und nur seinerzeit den Luftröhrenschnitt ausführen zu lassen."

**Mackenzie erklärt** bereits in Londoner Blättern die in der „Nat.-Ztg." veröffentlichten Berichte als ein **Gewebe von Falschheiten.** Wichtige Gründe, namentlich die **Rücksicht auf die Kaiserin Victoria**, hielten ihn jetzt ab, auf Einzelheiten zu erwidern; er werde aber vielleicht in einigen Tagen darauf eingehen. Jeder Kehlkopfspezialist könne bei Durchlesung der Berichte sofort sehen, daß dieselben unzutreffend seien. — „Die Darstellung der deutschen Aerzte zeigt, daß der Verdacht, es handle sich bei dem Leiden des Kaisers um Krebs, schon vor der Reise nach Ems entstanden war und daß bereits der Tag einer Operation angesetzt war zur Entfernung der hinter dem linken Stimmbande befindlichen Wucherung, als inzwischen **Mackenzie, der auf Vorschlag des Generalarztes Dr. Wegner und mit Zustimmung der Professoren Gerhardt und Bergmann hinzugezogen war**, mit Bestimmtheit der Behauptung, daß es sich um Krebs handele, entgegentrat."

Man kann auf die weiteren Enthüllungen gespannt sein; immerhin müssen wir unser Bedauern aussprechen, daß an der kaum geschlossenen Gruft des deutschen Helden sich ein solcher Streit entspinnen kann. Kaiser Friedrich hatte Vertrauen zu Mackenzie und das genügt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1888.

— Im „Reichsanzeiger" finden wir folgende Allerhöchste Kabinetsordre: „Es ist Mein Wille, daß das Projekt der Errichtung eines Domes in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, welches durch den Allerhöchsten Erlaß Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters vom 29. März d. J. von Neuem angeregt worden ist, mit allem Nachdruck gefördert werde. Die Ausführung dieses Planes nach den Absichten des Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich ist Mir ein heiliges Vermächtniß. Ich wünsche, daß das Werk die Arbeit krönt, welche des verewigten Kaisers und Königs Majestät seit Jahren auf das Dombauprojekt verwandt hat. Ich genehmige hiermit, daß die auf Befehl Meines Herrn Vaters gebildete Immediat-Kommission unverzüglich ihre Arbeiten beginnt. Marmor-Palais, 9. Juli 1888. Wilhelm R. von Goßler. An den Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

— Es scheint festzustehen, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Kopenhagen auf der Rückkehr nach Petersburg in Aussicht genommen ist. Wie aber das „Bln. Tgbl." von unterrichteter Seite erfährt, wird sich der Besuch unseres Kaisers auf Kopenhagen nicht beschränken; es sollen vielmehr Vorkehrungen getroffen sein, wonach Kaiser Wilhelm auch nach Stockholm zu gehen gedenkt.

— Für die Ankunft und Abreise des Kaisers Wilhelm sind aus Kiel Spezialbefehle an den Chef der Admiralität erlassen worden. Der Kaiser geht an Bord des „Hohenzollern", begleitet von der ersten und zweiten Division der Manöverflotte und der Torpedobootsflotille, am 14. d. Mts. Vormittags in See. Die Torpedobootsflotille kehrt von Bülk aus nach Kiel zurück. — Nach weiteren Mittheilungen scheint in Kiel eine Flottenrevue beabsichtigt zu sein. Es befinden sich dort die Manöverflotte, das Panzergeschwader und das Schulgeschwader. Ferner ist die Torpedobootsflotille nach Kiel beordert worden.

— Der Kaiser besichtigte gestern Vormittag auf dem Bornstedter Felde das 3. Garde-Ulanen-Regiment und ernannte nach dem Schluß des Exercirens den Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein zum Rittmeister im hessischen Husaren-Regiment Nr. 14.

— Die Veröffentlichung der Krankheitsgeschichte des Kaisers Friedrich ist nicht nur in der „Nationalzeitung", sondern auch in der „Kölnischen Zeitung" und in den von Herrn Schweinburg bedienten auswärtigen Blättern erfolgt. Der „Vossischen Zeitung" ist von der Verlagshandlung R. v. Decker mitgetheilt worden, daß

## Feuilleton.

### Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

14.) (Fortsetzung.)

Kapitel 8.

„Fräulein Lennox, Milady wünscht Sie zu sprechen."

Das kleine, schlaue Hausmädchen hatte geklopft, jedoch ohne eine Antwort abzuwarten sogleich die Thür geöffnet und mit verständnißvollem Blicke im Zimmer Umschau gehalten. Danach verfehlte sie nicht, ihren Genossen mitzutheilen, daß die Gouvernante ihr ganz unbegreiflich sei. Anstatt über ihren Bräutigam zu weinen, säße sie so kühl und ruhig wie möglich am offenen Fenster und hätte anscheinend keine Thräne vergossen.

Regina hatte diesem Rufe schon während der ganzen letzten Stunde entgegen gesehen und war vollkommen ruhig, als sie sich erhob und der Dienerin folgte.

Sie ging die Gallerie entlang, von deren Wänden die Gemälde längst in Staub zerfallener Tarleton's herabschauten, deren auch Mehrere gefangen genommen und gefesselt aus dem Hause geführt worden waren — deren Häupter sogar nachher auf dem Schaffot gefallen — in jenen Tagen, als Cheshire mit Geld, Pferden und Kriegern die Sache des Hauses Stuart unterstützte. Doch sie blickte nach der Ahnenreihe nicht empor; sie hatte nicht nöthig, zu zögern, denn sie war sich klar, welchen Weg sie einschlagen wollte.

Wenn es irgend möglich war, wollte sie Tentore zu gewinnen suchen. Ging dies jedoch nicht an, so war sie bereit, lieber diesem Wunsche, lieber Allem zu entsagen, als daß sie, Regina Lennox, die Letzte des alten, edlen Geschlechts, wenn auch nur mit einem Hauch von Schande auf ihrem stolzen Namen lebte! Sie war selbst überrascht, wie wenig ihres Kousin's Tod sie berührte; und sie wußte jetzt, daß sie diesen Tod, wenn er unter anderen Umständen erfolgt wäre, als die Erlösung von einer Kette betrachtet haben würde, deren erdrückende Last ihr mit jedem Tage unerträglicher geworden war.

Sie stieg die breite, polirte, schwarze Eichentreppe nieder, ging an der von rothen Sammtportieren verhüllten Thür des Wohnzimmers, sowie an der verschlossenen Thür der Bibliothek vorbei, und ihr Gesicht wurde um einen Schatten bleicher, als sie die getäfelte Halle mit dem betäubenden Blumenduft und dem voll hereinfallenden, goldnen Sonnenlicht durchschritt. Jetzt betrat sie mit festen Schritten den Speisesaal. Es war ein langer, düsterer Raum, dessen von Alter geschwärztes Holz-Schnitzwerk eine Fülle von Rosen und anderen Blumengewinden zeigte. Die schweren Vorhänge waren so weit wie möglich zurückgezogen; eines der zahlreichen Fenster stand offen, doch die Sonnenstrahlen schienen von dem dunklen Mahagoni der Möbel und den fast geschwärzten Wänden verzehrt worden zu sein.

Regina hatte dieses Zimmer stets gehaßt — gehaßt die schweigsamen Diners, welche sie in demselben eingenommen, während welcher Lady Tarleton über sie hinweggesehen, wie über ein Nichts, Fräulein Johanna sie aber in der malitiösesten Weise auf eine Art verhöhnt hatte, welche jede Erwiderung oder Zurückweisung ausschloß und Sir Arthur sie mit so dreisten, unverschämten Blicken bewundert, daß ihr Herz vor Zorn hörbar geschlagen und sie ihre Hände in ohnmächtiger Wuth unter dem Tische geballt hatte. Ehrgeizig, stolz und eitel auf ihre hervorragende Schönheit, war Regina immerhin keine Kokette und während sie kaum gezögert haben würde, durch ein Verbrechen das Ziel zu erreichen, welches ihrer Seele vorschwebte, so würde sie doch nimmermehr — selbst nicht durch einen Blick — irgend einem Manne die Erlaubniß gegeben haben, heimlich um ihre Liebe zu werben.

In diesem Raume waren jetzt eine Menge Menschen anwesend. Aller Augen wandten sich ihr zu, als sie eintrat, denn ohne ein Wort zu äußern, ohne direkte Anschuldigung irgend welcher Art, fühlte Jedermann, daß sie die Ursache dieser Tragödie war, daß, wenn dieses schöne Mädchen mit dem ruhigen, klassischen Gesicht und der edlen Haltung nicht gewesen, weder Julian Le Count jetzt als Leiche drüben im Zimmer läge, noch Sir Arthur Tarleton, der am offenen Fenster saß und den Sonnenschein mit seinem blonden Haar und Bart spielen ließ, nicht in der Gewalt einer Anzahl von Polizisten wäre.

Der Staatsanwalt und die zum größten Theile aus Geschäftsleuten von Chester zusammengesetzte „Jury" saßen an einem langen Tische. Vor ihnen stand Doktor Foster, die Bibel in der Hand, den Eid nachsprechend. Lady Tarleton saß ebenfalls am Fenster neben ihrem Sohne; sie hielt die kleine Bell auf dem Schooße. Nunmehr war die alte Dame ruhig und gefaßt. Fräulein Roton saß in ihrer Nähe in einem rothen Plüschsessel, welchen sie vorsichtig als geeigneten Hintergrund für ihr neues, von einem der geschicktesten Schneider gearbeitetes, silbergraues Kleid gewählt zu haben schien. Ihr schmales, nichtssagendes Gesicht mit dem breiten, von schmalen Lippen umsäumten Munde, sah wie gewöhnlich aus, nur die Augen zeigten einen etwas erhöhten Glanz und schienen schärfer als sonst zu beobachten. Sir Arthur — getreu dem Grundsatze eines englischen Edelmanns, niemals das innere Gefühl zu verrathen — blickte ruhig und ernst vor sich hin.

Mit einer Leutseligkeit, welche erst an diesem Tage Leben gewonnen, winkte Lady Tarleton Regina an ihre Seite, woselbst das junge Mädchen Platz nahm. Ein Zweig mit blühenden Gloire de Dijon-Rosen nickte in das Fenster hinein. Regina pflückte eine derselben und war scheinbar tief in die Betrachtung dieser herrlichen Blume versunken, während sie dem Berichte Doktor Foster's aufmerksam lauschte. Dieser lautete:

In Folge einer Aufforderung, welche er erhalten, sei er hierhergekommen. Ihm sei die Leiche eines Mannes gezeigt worden, dessen

der Abdruck in der „Nationalzeitung“ und wahrscheinlich also auch in den andern Blättern ohne ihre Erlaubniß geschehen sei und verfolgt werden solle. Merkwürdigerweise behauptet die „Nationalzeitung“ am Dienstag Abend, daß ihr die authentische Darstellung in der über 100 Seiten starken Schrift selbst vorliege. Aus einer Privatmeldung der „Kreuzzeitung“ aus London geht hervor, das der Bericht der deutschen Aerzte am Dienstag auch bereits in London veröffentlicht worden ist. Die gleichzeitige Veröffentlichung der Broschüre in Berlin und in London scheint also von gewisser Seite planmäßig bewirkt worden zu sein. Durch vorzeitige Veröffentlichung sollte anscheinend denjenigen Blättern, welche auf dem Standpunkte der ärztlichen Streitschrift — denn nichts anderes ist die nach amtlichen Quellen erfolgte Darstellung — nicht stehen, die Gelegenheit genommen werden, die in der Darstellung enthaltenen Mittheilungen gleichzeitig mit einer eingehenden Kritik zu versehen. — Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, ihr sei „vor der Ausgabe ein Exemplar behufs der uns geeignet erscheinenden Benutzung von einer Seite zugestellt, wo man ein früheres und höheres Recht an die Schrift hat, als dasjenige des Kommissions-Verlegers ist.“ — Wer ist denn diese Seite, welche ein solches „höheres und früheres Recht“ geltend machen könnte? fragt mit Recht die „Freis.-Z.“

— Der „Voss. Ztg.“ wird von zuständigster Seite versichert, daß die sachlichen Angaben und Behauptungen in der Darstellung der Krankheitsgeschichte des Kaisers theilweise die Wahrheit völlig auf den Kopf stellen und einer Widerlegung und Richtigstellung bedürfen, die nicht ausbleiben wird.

— Nach dem Ableben des Kaisers Friedrich ist Fürst Radolin von dem Amte eines Oberhofmarschalls zurückgetreten und an seine Stelle Herr von Liebenau, der bis dahin Hofmarschall des Kronprinzen und jetzigen Kaisers Wilhelm gewesen ist, gelangt. Um die bewährten Dienste des Fürsten Radolin dem kaiserlichen Hofstaat zu erhalten, wird nach dem „B. B.-C.“ eine neue Stellung kreirt und zwar die eines Oberst-hofmeisters nach Analogie derjenigen Stellung, die am Wiener Kaiserhofe Fürst Hohenlohe einnimmt. Fürst Radolin ist zur Bekleidung dieses obersten Hofamtes ausersehen.

— Zu dem heute Donnerstag Abend im Marmorsaal des königlichen Stadtschlosses zu Potsdam zu Ehren der am Berliner Hofe akkreditirten Botschafter und Gesandten stattfindenden Galadiner sind etwa 60 Einladungen ergangen. An dem Diner werden, außer den Botschaftern und Gesandten, die Ministerresidenten und die Geschäftsträger, sowie der Staatsminister Graf Herbert Bismarck 2c. theilnehmen. Die Geladenen begeben sich mittelst Extrazuges um 6¼ Uhr von Berlin nach Potsdam und vom dortigen Bahnhofe aus sofort nach dem königlichen Stadtschlosse.

— Die Bewilligung des Abschiedsgesuches des Generals v. Caprivi war, wie auswärtigen Blättern gemeldet wird, durch ein ganz außerordentlich gnädiges eigenhändiges Schreiben des Kaisers begleitet, in welchem gesagt wird, daß in Rücksicht auf bevorstehende Aenderungen dem Gesuch stattgegeben werde, und unter wärmster Hervorhebung der Verdienste v. Caprivis um die Hebung der Marine ausgesprochen wird, daß eine so ausgezeichnete Kraft an anderer Stelle nicht entbehrt werden könne

— Was sich antisemitische Blätter dem verstorbenen Kaiser Friedrich gegenüber zu leisten erlauben, grenzt wahrlich an das Ungeheuerlichste. Da müssen zunächst die Freisinnigen und die Juden herhalten und dann geht es über den edlen Dulder her, der sein körperliches Leiden getragen hat wie ein wahrhafter Held. Mackenzie's Behandlung, die viele deutsche Aerzte gutheißen, wird als ein lügnerisches Treiben bezeichnet, es wird von dessen unsauberen journalistischen Spießgesellen, von der „Frechheit“ der deutschfreisinnigen Partei gesprochen. Und dann heißt es über Kaiser Friedrich: „Doch in dem langen Stillleben verlor der Kronprinz zuweilen die Fühlung mit der gewaltig aufstrebenden Zeit und konnte ihren neuen Gedanken nicht mehr recht folgen! Das erlauben sich deutsche Blätter über einen Fürsten zu schreiben, dem bis zur Todesstunde das Wohl des Vaterlandes am Herzen gelegen hat, das erlauben sich Blätter über den Vater unseres jetzigen Kaisers zu schreiben, welch letzterer selbst über Kaiser Friedrich öffentlich geurtheilt hat. Und ihr frühern Soldaten, die ihr die Ehre hattet, unter „Fritz“ zu dienen und von Ihm in den Kampf und zum Siege geführt zu werden, könnt ihr solche Sprache über den Hohenzollern dulden, der jedem Angehörigen der deutschen Armee und jedem deutschen Bürger ein leuchtendes Vorbild gewesen?

— Ueber die Abzeichen der neuen deutschen Kaiserwürde ist vielfach in letzter Zeit gestritten worden. Nach dem Werke des Grafen Stillfrid-Alcantara sind es folgende zwölf: 1. der Reichsadler, 2. die Reichskrone, 3. die Wappen des Kaisers (kleineres, mittleres und größeres), 4. die Standarte des Kaisers, 5. der Kaiserthron, 6. der Kaisermantel, 7. die Krone der Kaiserin, 8. die Wappen der Kaiserin (kleineres und größeres), 9. die Standarte der Kaiserin, 10. die Krone des Kronprinzen, 11. die Wappen des Kronprinzen (kleineres und größeres), 12. die Standarte des Kronprinzen. Ueber ihre Annahme und Beschaffenheit hat der hochselige Kaiser Wilhelm am 15. Oktober 1871 die betreffenden Befehle erlassen. Von diesen zwölf Abzeichen der deutschen Kaiserwürde sind bisher in Gebrauch genommen: der Reichsadler sowie die Wappen und Standarten des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen. Die übrigen, also Kaiserkrone, Kaiserthron und Kaisermantel sowie die Kronen der Kaiserin und des Kronprinzen, bestehen unseres Wissens bisher lediglich theoretisch.

— Die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium wollen nicht verstummen. So will man, nach dem „Hamb. Korr.“, in juristischen Kreisen Berlins wissen, daß der Justizminister Dr. v. Friedberg ernstlich mit dem Gedanken umgehe, sich in den Ruhestand zu begeben. Von irgend welchen Friktionen mit seinen Kollegen könne keine Rede sein, im Gegentheil würden die Verdienste, welche er sich in den letzten schweren Zeiten erworben hat, allgemein anerkannt. Allein der Minister ist gegenwärtig 73 Jahre alt. An Vermuthungen, wer sein Nachfolger sein werde, fehlt es nicht; als eine solche erwähnt das Hamburger Blatt, daß vielleicht der Oberreichsanwalt Tessendorf als Chef der preußischen Justizverwaltung nach Berlin zurückkehre.

— In Mühlhausen i. Elsaß wurde nach einer Meldung aus Straßburg dem Statthalter Fürsten Hohenlohe am 9. d. M. ein Essen gegeben, bei welchem der Statthalter auf eine Begrüßungsrede des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Schlumberger, unter anderem folgendes erwiderte: „Wenn eine Nation ein Land erobert oder wiedergewinnt, so will sie es auch behalten. Sie ergreift daher alle Maßregeln, um ihren Besitz zu sichern. Diese Maßregeln sind um so schärfer, je lebhafter sich das Bestreben des Nachbarn geltend macht, wieder in den Besitz des verlorenen Landes zu gelangen. So sind wir schrittweise zum Paßzwang gekommen, auf den Herr Schlumberger angespielt hat. Der Paßzwang wird aufhören, wenn wir seiner nicht mehr bedürfen, um unseren Besitz zu sichern. Andere Maßregeln werden folgen, um, wie kürzlich ein bekanntes Blatt gesagt hat, Elsaß-Lothringen dauernd von Frankreich abzuziehen und uns näher zu bringen. Diese Maßregeln dürfen aber, um diesen Zweck zu erreichen, nicht dem Gebiete der Polizei, sondern sie müssen dem der wirthschaftlichen Interessen entnommen werden.“ Ob man in der letzteren Andeutung eine Bestätigung des Gerüchtes, wonach ein Auskaufen der elsässischen Großgrundbesitzer beabsichtigt sein soll, zu erblicken hat, bleibt abzuwarten.

— Nachdem die Entscheidung eine Zeit lang geschwankt, ist, wie man hört, der Abg. Wilhelm Liebknecht Kandidat der sozialdemokratischen Partei im 4. Berliner Reichstags-Wahlkreise geworden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Wahl auch in öffentlichen Versammlung Billigung finden wird. Liebknecht, welcher auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen ist, vertrat Offenbach a. M. im Reichstage. Am 21. Februar 1887 unterlag er dem Kartell-Kandidaten Böhme. Trotz der guten Aussichten in dem fast nur aus Arbeitervierteln bestehenden 4. Berliner Reichstags-Wahlkreise wollen die Sozialdemokraten alle Hebel in Bewegung setzen, um auf Liebknechts Namen möglichst viel Stimmen zu vereinigen. Hasenclever, welcher diesen Wahlkreis zuletzt vertrat, siecht an Paralytik langsam dahin. Für seine Familie wird gesorgt. Erst im weit vorgerückten Mannesalter gründete sich Hasenclever einen eigenen Herd.

— Die Zahl der im preußischen Heere stehenden aktiven Offiziere, welche aus dem Dienste der hessischen, hannöverschen, oldenburgischen, braunschweigischen, 2c. Truppen bei deren Einverleibung in den Verband des preußischen Heeres seiner Zeit übernommen sind, beträgt zur Zeit noch 549. Von ihnen bekleiden die Stellung eines Generals der Infanterie 1, eines Generallieutenants 9, eines Generalmajors 9, eines Obersten 40, eines Oberstlieutenants 64, eines Majors 169, eines Hauptmanns bezw. Rittmeisters 249 und eines Premierlieutenants 8.

---

## Ausland.

**Stockholm,** 11. Juli. Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Mittag 12 Uhr mittelst Extrazuges von Malmö hier eingetroffen, begleitet von dem deutschen Legationssekretär Prinzen Lichnowsky, welcher denselben bis Malmö entgegengefahren war. Der Kronprinz war den Herrschaften mit dem Generallieutenant Grafen Lagerberg, der Staatsdame Gräfin Gyldenstolpe und dem Oberkammerherrn Grafen Lerenhaupt bis Guesta entgegengereist. Am Bahnhof waren der König, die Kronprinzessin, Prinz Eugen und die Herzogin-Wittwe Therese anwesend und begrüßten das sächsische Königspaar auf das Herzlichste. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit der Fahne und Musik aufgestellt, welche bei der Einfahrt des Zuges die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte. Die Majestäten fuhren sodann in zwei sechsspännigen Galawagen, geführt und gefolgt von je einer Schwadron der Leibgarde, zum königlichen Schlosse, woselbst eine aus der Svea-Leibgarde und Dragonern gebildete Ehrenkompagnie aufgestellt war. Bei der Ankunft am Bahnhof und bei der Ankunft am Schlosse wurden Salutschüsse abgegeben. Im Schlosse begrüßte die Königin die Gäste auf das Herzlichste. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Schlosse waren die Straßen prachtvoll geschmückt; unter den Flaggen zeigten sehr viele die sächsischen Landesfarben. Eine zahlreiche Volkmenge begrüßte die hohen Gäste mit sympathischen Zurufen.

**Petersburg,** 10. Juli. Die Juden der Stadt Wesenberg im Gouvernement Esthland, welche nicht ortsangehörig sind, werden, wie die „Nowoje Wremja“ berichtet, schleunigst von dort ausgewiesen.

**Belgrad,** 10. Juli. Es ist nicht schwer zu errathen, welche Stellung die russische Presse dem Ehezwist im serbischen Königshause gegenüber einnimmt. König Milan ist ein Freund Oesterreich-Ungarns, und Königin Natalie ist nicht nur die Tochter eines russischen Obersten, sondern auch die wärmste Fürsprecherin der russischen Sache in Serbien; es ist deshalb begreiflich, für wen die öffentliche Meinung in Rußland Partei ergreift. Aus Wiesbaden liegt folgende anscheinend amtliche Meldung vor: Die serbische Regierung hat für ihre Abgesandten um Unterstützung für Rückführung des Kronprinzen amtlich nachgesucht. Diese Unterstützung konnte nicht verweigert werden. Die serbischen Abgesandten haben bisher von dieser Zusage keinen Gebrauch gemacht.

**Paris,** 10. Juli. Bei einem gestern in St. Servan in der Bretagne Boulanger zu Ehren veranstalteten Banket sprach derselbe die Hoffnung aus, daß ihm vor Ablauf eines Jahres der Degen wieder zurückgegeben werden würde. — Die Kammer hat die Berathung des Entwurfs betreffs der Vertheidigung der Häfen von Cherbourg, Brest und Toulon sowie betreffs der Absperrung der Rheden dieser Häfen für Donnerstag angesetzt. Der Marineminister verlangte die Dringlichkeit, damit der Entwurf vor Sessionsschluß berathen werde. Der Senat nahm in zweiter Lesung den Artikel 37 des

---

Tod bereits seit mehreren Stunden eingetreten war. An dem Kopfe des Verstorbenen seien zwei Wunden sichtbar gewesen, die eine über der Stirn sei nur leicht, während die andere die Schädeldecke zertrümmert habe, was unter allen Umständen den Tod hätte nach sich ziehen müssen. Außerdem habe der Verstorbene an einem organischen Herzfehler gelitten und zwar in so hohem Grade, daß eine Aufregung und ein Schreck, wie ihm selbst schon die leichtere Verwundung zugezogen, genügt haben würde, ihn zu tödten.

„Konnte er sich diese Verwundungen nicht selbst beigebracht haben?“ fragte der Staatsanwalt.

„Nein — diese Vermuthung ist ausgeschlossen.“

Nunmehr wurde der Gärtner gerufen, welcher den todten Körper gefunden hatte. Er sagte aus, daß derselbe auf dem Kieswege unter dem südlichen Balkon gelegen habe, und daß er in dem Verstorbenen Herrn Le Count wiedererkenne, den er bei einem Besuche in Tarleton erst vor kurzer Zeit gesehen.

Dann wurde der Hauptzeuge — derjenige, auf dessen beschworene Aussage hin der Haftbefehl gegen Sir Arthur Tarleton ausgefertigt worden, gerufen. In den Zügen sämmtlicher Anwesenden malte sich rege Neugier, als er ins Zimmer trat. Es war ein schlanker, eitler Bursche, jeder Zoll ein Groom, von dem lockigen, runden Kopfe mit dem hageren Gesicht bis zu den zierlichen Stiefeln — ein selbstbewußter, von sich eingenommener Bursche, denn seine Blicke wanderten beständig umher und während er den Eid leistete, schien er im Geheimen Fräulein Lennox' graziöse Stellung zu bewundern.

Lady Tarleton schlang den Arm um des jungen Mädchens zarte Taille, während Trainor die Bibel niederlegte und, mit einem abermaligen Blicke nach der Gouvernante, sich auf seine Aussage vorbereitete. Die alte Dame wußte jedoch nicht, mit welch' fieberhafter Erregung und Furcht Regina an den Lippen jenes Mannes hing. Was wußte er? Was glaubte er zu wissen? fragte sie sich wiederholt. Weshalb sah er sie in dieser zweideutigen, bewundernden und beleidigenden Weise an? Was stand er im Begriffe auszusagen?

Er bestätigte seine bereits am Morgen gemachten Angaben über die Szene, welche sich am Abende vorher auf der Brücke abgespielt — wie Herr Le Count vorgesprungen und dem Pferde seines Herrn in den Zügel gefallen sei; wie sein Herr dann nach dem jungen Manne geschlagen und sich, um den Streich mit größerer Gewalt zu führen, in den Steigbügeln aufgerichtet habe, wie dann Herr Le Count zusammen gesunken sei und Sir Arthur ihm, dem Groom, nicht erlaubt habe, dem Verletzten irgend welchen Beistand zu leisten.

„Gab Sir Arthur Ihnen für die Verweigerung dieser Erlaubniß irgend einen Grund an?“ fragte Einer der zur Jury gehörigen Herren.

Trainor wandte seine Augen von Regina's bleichem Gesicht ab und antwortete:

„Er sagte — Sir Arthur sagte: Folgen Sie mir und lassen Sie ihn liegen; er hat mehr getrunken, als er vertragen kann. Er sieht aber zum Sterben schlecht aus, Herr, entgegnete ich, im Begriffe dennoch abzusteigen; dabei sah ich, daß es Herr Le Count war.“

„Sehen Sie die „Jury“ an,“ sprach der Coroner scharf.

„Mir nach, rief Sir Arthur,“ fuhr der Groom in seinem Berichte fort, „und an der Art und Weise, wie er dies sagte, wußte ich, daß mir hier nur die Wahl blieb, seinen Befehl auszuführen, oder am nächsten Morgen mein Bündel zu schnüren. Ich konnte jedoch die ganze Nacht hindurch kein Auge schließen und als ich heute früh den Leichnam auf dem Wege liegen sah und in ihm Herrn Le Count erkannte, hielt ich es für meine Pflicht, zu Herrn Wyatt zu eilen; nnd so that ich es denn auch.“

Er hielt inne und sah wiederum auf Regina. Der Baronet beugte sich über seine Mutter hinweg und flüsterte dem jungen Mädchen zu:

„Fräulein Lennox, das ist Alles wahr. Er griff mich auf der Brücke an und ich schlug ihn.“

Sie antwortete nicht; bleich, mit fest geschlossenen Lippen und starren, beobachtenden Blicken, verrieth ihr ruhiges Gesicht nichts von dem, was in ihrem Herzen vorging. Lady Tarleton stieß einen leisen Schrei aus, saß dann aber wieder so hoch aufgerichtet, wie vorher, da. Johanna lehnte ihre blasse Wange an den rothen Plüsch des Sessels und beobachtete unausgesetzt Regina. Die keine Bell aber, welche in ihrem Kinderherzen instinktiv für diejenigen, welche sie liebte, Gefahr fürchtete, fing an zu weinen und rief:

„Ich mag Trainor nicht leiden.“

Darauf wurde ein Polizeibeamter vereidigt. Er sagte aus, daß er sich behufs Rekognoszirung des Terrains nach der Brücke begeben habe, woselbst er einen Hut — er legte das corpus delicti auf den Tisch — und einen goldnen Ring gefunden. Letzteren deponirte er ebenfalls auf dem Zeugentisch.

Regina erzitterte wie ein vom Winde bewegtes Blatt, dann saß sie wieder still, aber eine tödtliche Furcht beschlich ihr Herz. Was hatte dies Alles zu bedeuten? Das fragte sie sich — fragte sie sich vergebens. Wie kam dieser Ring, den sie in der Ausstellung in London von sich geschleudert und welcher ihr dann von jener Fremden wieder überreicht war, deren zartes, leidenschaftlich erregtes Gesicht ihr ebenso unvergeßlich geblieben, wie die geheimnißvollen Worte, welche sie gesprochen, wie kam dieser Ring in Julian's Besitz, um auf der Brücke neben seinem Hute aufgefunden zu werden? Oh, gütiger Himmel, was hatte dies Alles zu bedeuten? Wußte sie wirklich Nichts von der entsetzlichen Tragödie, zu welcher sie doch den Schlüssel zu haben glaubte?

Nunmehr kam Jacob Ballawy, Sir Arthurs Kammerdiener, an die Reihe.

„Sein Herr,“ so gab er an, „kam in der vergangenen Nacht ungefähr um elf Uhr nach Hause. Er war nach dem Diner ausgeritten — wie er dies öfter that, namentlich bei Mondenschein — er schliefe danach besser, hatte er gesagt. Als sein Herr heimgekehrt, sei er in dessen Zimmer gewesen. Sir Arthur habe seinen Anzug gewechselt, eine Zeit lang aus dem Fenster gesehen und sich dann mit den Worten zu ihm gewandt: „Ich werde nochmals ins Freie gehen. Sie brauchen nicht auf mich zu warten, aber sorgen Sie dafür, daß die Thür der Halle unverschlossen bleibt. Ich werde sie selbst schließen, wenn ich zurückkehre.“ Er, der Zeuge, habe diesen Befehlen Folge geleistet und sei dann zu Bett gegangen; wann Sir Arthur zum zweiten Male nach Hause gekommen sei, das wisse er nicht.

Wiederum sprach der Baronet zu Regina.

„Auch das ist wahr, Fräulein Lennox,“ sagte er. „Es ist abermals ein Nagel zu meinem Sarge!“

Sie gab keine Antwort, aber ließ ihre Augen einen Moment auf ihm — auf seinem ruhigen, schönen Gesichte — haften, dann wandte sie ihre Blicke wiederum dem Staatsanwalt zu.

(Fortsetzung folgt.)

Rekrutirungsgesetzes an, welcher die Dauer der aktiven Dienstzeit auf drei Jahre, die Dienstzeit in der Reserve auf 6½ Jahre festsetzt. In der Budgetkommission erklärte der Marineminister bezüglich der Projektes der Hafenvertheidigung, man müsse die Häfen in einen solchen Zustande versetzen, daß man gegen jeden Handstreich gesichert sei. Die Kommission beschloß, die weiteren Erklärungen des Ministers geheim zu halten.

**Haag,** 11. Juni. Nach einem Telegramm des hiesigen „Dagblad" aus Batavia ist in der Provinz Bantam ein Aufstand ausgebrochen; die Aufständischen plünderten Tjelegon und tödteten die europäischen Einwohner und mehrere Häuptlinge der Eingeborenen. Von Batavia sind Truppen zur Bekämpfung der Aufständischen abgesendet worden.

## Provinzielles.

**Schönlanke,** 11. Juli. Ein hiesiger Schuhmacher ermordete am vergangenen Dienstag seine Ehefrau auf gräßliche Weise, indem er dieselbe mit einem schweren Stiefel todtschlug. Traurige Familien-Verhältnisse sollen der Beweggrund zu der That sein. Der Mörder ist geflohen.

**Stutthof,** 10. Juli. In vergangener Nacht, ungefähr um 12 Uhr, brach in der dem Eigenthümer Jacob Klatt in Bodenwinkel gehörenden Kathe auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches dieselbe in kurzer Zeit in Asche legte. Die Kathe wurde von vier Familien bewohnt, von deren unversicherter Habe fast garnichts gerettet ist. Leider ist dem Brande auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Das ½ Jahr alte Kind des Hauseigenthümers kam in den Flammen um; ein Bruder desselben, der Fischer Gottlieb Klatt, erlitt Brandverletzungen. (D. Z.)

**Schwetz,** 11. Juli. In vergangener Woche ist das Gut Tuschin hiesigen Kreises durch gerichtlichen Zwangsverkauf für 104 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Krojanker in Bromberg übergegangen.

**Allenstein,** 10. Juli. Am Sonntag hat bei unserer Lokal-Gewerbe-Ausstellung die feierliche Prämiirung stattgefunden. Für dieselbe waren vom Minister 2 silberne und 6 bronzene Staatsmedaillen zur Verfügung gestellt. Erstere wurden den Maschinenfabriken von A. Grünke in Neidenburg und A. Franke in Allenstein, die 9 bronzenen Medaillen der Dampftischlerei von Freitag-Allenstein, der Seifenfabrik von Gauer-Allenstein, der Kunstschlosserei von Max Lion-Allenstein, Orlowski u. Ko.-Allenstein für Bauornamente, Photograph Schuhmacher-Neidenburg für vergrößerte elektrische Luftphotographie und der Aktienbrauerei Waldschlößchen in Allenstein zuerkannt. Die Ausgaben, welche die Ausstellung verursacht hat, werden voraussichtlich durch die Einnahmen volle Deckung finden. Auch in Bezug auf Zahl und Qualität der Ausstellungsgegenstände hat das Unternehmen recht günstige Resultate ergeben. Bei Gelegenheit der Prämiirung wurde auch der Gewerbetag des ostpreußischen gewerblichen Zentral-Vereins hier abgehalten, auf welchem Rechtsanwalt Graß-Allenstein einen Vortrag über Pflege von Gesetzkunde in der Schule hielt, — ein Thema, mit dem sich bekanntlich auch die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im vorigen Jahre eingehend beschäftigt hat. Redner besprach namentlich die gegenwärtigen komplizirten Rechtsverhältnisse und die Nothwendigkeit des juristischen Unterrichtes in den Schulen, um in den breiten Schichten des Volkes, auch bei dem Laien das Rechtsgefühl und den Rechtsakt zu heben und durch die einschlägigen Rechtskenntnisse jeden vor Schaden zu bewahren.

**Lyck,** 11. Juli. In einem Wuthausbruch suchte der Böttchermeister Rauschning am Sonntag Nachmittag seine Ehefrau mit einem Messer zu erstechen. Wenn ihm dies durch die Dazwischenkunft seines Schwiegersohnes auch nicht gelang, so sind die Verletzungen der armen Frau doch äußerst bedenkliche. Die Veranlassung zu dieser rohen That ist häuslicher Zwist. Frau Rauschning hatte ihren Ehemann aus diesem Grunde verlassen müssen und nahm schließlich Zuflucht zu ihrem Schwiegersohne. Als ihr Ehemann am Sonntag davon erfuhr, eilte er nach des Letzteren Wohnung und suchte, ein Messer in der Hand, die von ihm längst angedrohte That auszuführen. Seine Verhaftung ist bereits erfolgt. (L. Z.)

**Heilsberg,** 10. Juli. Am Sonnabend entluden sich hier wie in der weiteren Umgegend wieder starke Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in den Schornstein des Besitzer Scheer'schen Wohnhauses zu Abbau Blumenau, ohne zu zünden, leider aber tödtete er die Frau des Besitzers, welche in der Hausthüre stand.

**Trakehnen,** 10. Juli. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Obersten a. D. von Dassel ist der Major a. D. von Frankenberg zum Landstallmeister und Dirigenten des Hauptgestüts Trakehnen ernannt worden.

**Rawitsch,** 11. Juli. Das früher dem Rittergutsbesitzer Franke gehörige Rittergut Hinzebortschen, welches in der Zwangsversteigerung vom Vorschußverein des benachbarten Bojanowo erstanden worden war, ist von letzterem für 188 000 Mark auf Herrn Herrschaftsbesitzer Teng übergegangen.

**Bromberg,** 10. Juli. Landgerichts-Präsident Laube von hier ist höheren Orts um seine Pensionirung eingekommen. Bereits vor einigen Jahren feierte derselbe sein 50jähriges Dienstjubiläum. Unserer Stadt gehörte Herr Präsident Laube bereits länger denn 30 Jahren an. Bis zum Jahre 1879 war er Ober-Staatsanwalt am hiesigen Appellationsgerichte, seit dieser Zeit mit der neuen Gerichtsorganisation ist er Präsident des Landgerichts hier.

**Znin,** 11. Juli. Das im hiesigen Kreise, eine Meile von Bartschin, belegene Gut Bialoblott, mit ca. 225 Hekt. Areal und seit langen Jahren der Familie Kölbl gehörig, ich durch Kauf in den Besitz eines Herrn Hoffschen übergegangen.

**Posen,** 11. Juli. Der Minister für Landwirthschaft Dr. Freiherr v. Lucius ist Dienstag Abend um 10 Uhr von der Besichtigung einzelner Ansiedelungsgüter aus der Provinz nach der Stadt Posen zurückgekehrt. Die Besichtigung war eine sehr eingehende und der Minister soll sich über die Ansiedelungsweise äußerst befriedigt ausgesprochen haben. Nachts um 12 Uhr 57 Minuten erfolgte die Rückkehr des Ministers nach Berlin. (P. Z.)

## Lokales.

Thorn, den 12. Juli.

— [Personalien.] Dem Kreis-Physikus Dr. Haberling zu Bromberg und dem praktischen Arzt Dr. Forner zu Inowrazlaw ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

— [Militärisches.] Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment hält in der Umgegend eine größere Armirungsübung ab. Die Truppen haben Kantonnementsquartiere bezogen.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 11. Juli.] Anwesend 21 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender, Stadträthe Engelhardt, Gessel, Kittler, Löschmann, ferner Stadtbaurath Schmidt und Oberförster Schödon. Für den Verwaltungsausschuß berichtet Herr Fehlauer. Magistrat beantragt zur Fortsetzung der Gasleitung auf Bromberger Vorstadt für die Strecke vom Pilz bis zur Pastorstraße 3000 M. zu bewilligen. Herr Stadtrath Kittler begründet diese Vorlage, indem er hervorhebt, daß es sich hier um die Beleuchtung einer verkehrsreichen, wenn auch nicht bebauten Straße handelt. Magistrat beabsichtige, soweit es erforderlich sein wird, alljährlich die Leitung auf Bromberger Vorstadt fortzusetzen, es würden sich dann wahrscheinlich auch Hauseigenthümer finden, die ihre Gebäude an die Leitung anschließen, zumal die Kosten für diese Einrichtung von der Gasanstalt getragen werden. Die Mittel zur Fortsetzung der Leitung ständen der Gasanstalt zur Verfügung und es stehe zu erwarten, daß das Unternehmen sich rentiren wird, da Konkurrenz durch elektrische Beleuchtung ausgeschlossen sei. Eine Anfrage des Herrn Tilk, ob die vorhandenen Gasometer ausreichen werden und ob die zur Leitung bestimmten Rohre weit genug seien, beantwortet Herr K. im bejahenden Sinne. Herrn Dietrich, welcher die s. Z. mit der Militär-Verwaltung gepflogenen Verhandlungen wegen Legung von Gasröhren bis zur Kavallerie-Kaserne zur Sprache bringt, erwidert Herr K., daß diese Verhandlungen vorläufig als abgebrochen zu betrachten seien. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Kenntniß genommen wird von dem Beschluß des Magistrats, den neuen Stadttheil, die dortigen Straßen, Plätze und Thore, sowie die Verbindungsstraße Nr. 6 auf Bromberger Vorstadt wie folgt zu benennen: Der neue Stadttheil „Wilhelmstadt", der große Platz Nr. 1 „Wilhelmplatz", die durchgehende Straße 1 und 6 „Wilhelmstraße", die Straßen 15 und 16 „Friedrichstraße", die Straßen 3, 11, 18 bis zum finstern Thor „Karlstraße", die Straße vom Neustädtischen Markt bis zu Platze am Stadtbahnhofe „Jacobstraße", die Straße 4 „Bahnstraße", der Platz 2 am Leibitscher Thor „Wachplatz", der Platz 3 am Stadtbahnhof „Bahnhofsplatz", die Verlängerung der Gerstenstraße bis zur Wilhelmstraße „Gerstenstraße", das Thor in der Verlängerung der Jacobstraße „Holzthor", das neue Chaussee-Thor an der Kehlmauer „Steinthor" und die Verbindungsstraße Nr. 6 auf Bromberger Vorstadt „Thalstraße". Einigen Wünschen wegen anderer Bezeichnungen, namentlich des Platzes am Stadtbahnhofe, wurde keine Folge gegeben, auch wurde ein Antrag des Herrn Tilk, den Magistrat zu ersuchen, „die Benennung der Straßen und Plätze so lange auszusetzen, bis über die Bebauung derselben Bestimmtes bekannt geworden" nicht angenommen. — Zur Umwährung des Kinderheim-Grundstücks mit einem Zaun werden 250 M. bewilligt. — Dem Besitzer Lau zu Schwarzbruch wird für die Enclave Miggenwinkel auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Juni d. J. ab beginnend, eine Jagdpachtentschädigung von 10 Mark jährlich gewährt. — Zugestimmt wird dem Beschlusse des Magistrats, daß der Vorsitzende des Armen-Direktoriums an den Sitzungen der Krankenhaus-Deputation und der Wilhelm-Augusta-Stifts-Deputation mit vollem Stimmrecht Theil nehmen darf. — Von der endgültig festgesetzten Dienstanweisung für die städtischen Forstbeamten wird Kenntniß genommen. — Der Vertrag über Vermiethung des Diakonissenhauses wird auf 1½ Jahre verlängert. — Genehmigt wird, daß die städtischen Chaussee-Aufseher, welche noch nicht mit dem Anrecht eines Ruhegehalts angestellt sind, bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft gegen Unfall versichert werden. — Zur Abstellung verschiedener baulichen Mängel in dem Gebäude der Knabenmittelschule werden 4850 Mk. bewilligt. Herr Wolff erwähnt hierbei, daß auch das Töchterschulgbäude sehr reparaturbedürftig sei. Der Herr Stadtbaurath bestätigt dies und stellt weitere Forderungen in Aussicht. — Zur Regulirung und Befestigung der Verbindungsstraße auf Bromberger Vorstadt Nr. 6, welcher der Name „Thalstraße" ertheilt worden ist, werden 1108 Mark bewilligt. In Aussicht genommen für diese Straße ist zunächst Kiesschüttung, ein Bürgersteig auf der Westseite, und Befestigung der Rinnsteine durch Bordsteine. Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Der Antrag, ein Grundstück auf Mocker zu beleihen, wird vertagt. Es soll zunächst das Urtheil der städtischen Sachverständigen-Kommission eingeholt werden. — Zur Ueberwachung der polnischen Versammlungen werden zunächst für dieses Jahr 120 M. bewilligt. — Etatsüberschreitungen beim Ziegeleikassenetat werden genehmigt, von der Rechnung der Schlachthauskasse für 1886/87 und von dem Final-Abschluß der Kämmerei-Kasse für 1887/88 wird vorläufig Kenntniß genommen. — Das Protokoll über die am 31. Mai d. J. stattgefundene Revision der Kämmereikasse wird vorgetragen. — Bei der Stadtschulenkasse hat sich gegen den Voranschlag für das Jahr 1887/88 ein Ueberschuß ergeben, bis zur Vorlage der speziellen Rechnungen wird die Prüfung ausgesetzt. — Genehmigt wird, daß aus den verfügbaren städtischen Mitteln zur Tilgung der aus dem Invalidenfonds entnommenen Anleihe jährlich 30 000 M. mehr verwendet werden, was nach dem abgeschlossenen Vertrage gestattet ist. — Der Herr Ober-Präsident hat bestimmt, daß der Reservefonds der städtischen Spaarkasse 10 pCt. der Einlage zu betragen habe. Es wird genehmigt, daß in diesem Sinne das Statut umgeändert werde. — Der Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 19 mit 18 600 M. wird zugestimmt. Es folgte geheime Sitzung.

— [Die Friedensgesellschaft für Westpreußen] wird ihre Generalversammlungen am 3. August und am 20. September im Realgymnasium zu St. Johann in Danzig abhalten. In ersterer wird der Jahresbericht erstattet und die Wahl von Mitgliedern des engeren Ausschusses vorgenommen, in der zweiten über Bestimmungen betreffs der im laufenden Jahre zu bewilligenden Unterstützungen berathen werden.

— [Polnische Kolonisation.] In Pintschen, im Kreise Strasburg in Westpreußen, hat sich, nach einer Mittheilung der „Ostd. Pr.", eine polnische Kreditgenossenschaft gebildet, deren Zweck es ist, das adlige Gut Pintschen (im Umfange von etwa 1000 Hektaren) zu erwerben und zu parzelliren. Es haben sich bis jetzt schon 25 Bauern, Gärtner, Wirthschaftsbeamte, Pächter u. s. w. gemeldet, welche geeignetenfalls bereit wären, Parzellen in einem Umfange von 20 bis 150 Morgen zu kaufen. Die Gesellschaft hat sich nach den Prinzipien des bekannten polnischen Volkswirths Dr. Theodor v. Kalkstein konstituirt.

— [Ueber den gegenwärtigen Stand der Saaten in der preußischen Monarchie] bringt jetzt der „Reichsanzeiger" Mittheilungen. Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder lauten dieselben wie folgt: Die Frühjahrsbestellung verzögerte sich in diesem Jahre um 3 bis 4 Wochen, ging aber verhältnißmäßig rasch von Statten. Die Wintersaaten sind in den überschwemmten Niederungsländereien theils vollständig ausgewässert, theils durch Nässe erheblich beschädigt; auf hügeligem Lande sind sie vielfach durch Ausrisse und Uebersandungen vernichtet, auf einzelnen vom Winde schneefrei gehaltenen Kuppen auch ausgefroren. Im Uebrigen — das heißt abgesehen von diesen lokalen Schäden — sind sie leidlich durch den Winter gekommen. Als befriedigend kann der Stand des Winterroggens gegenwärtig nicht bezeichnet werden; er ist im Allgemeinen dünn, kurz im Stroh und dürfte schwerlich eine Mittelernte geben. Etwas besser steht der — freilich auch kurzhalmige — Weizen. Die Sommerung ist bei der verhältnißmäßig trockenen Witterung, welche auf die Bestellung folgte, nicht überall gut aufgegangen und gewachsen; die Regenfälle im Juni haben sie aber doch soweit gefördert, daß Aussicht auf eine gute Mittelernte vorhanden ist. Die Kleeschläge sind im Allgemeinen gut bestanden, wenngleich auch die Kleepflanze etwas kurz geblieben ist. Die Wiesen sind theils ausgefault, theils im Wachsthum zurückgeblieben.

— [Vereidigung.] Die Beamten des hiesigen Königl. Amtsgerichts wurden heute durch den aufsichtsführenden Richter, Herrn v. Hülst, auf König Wilhelm II. vereidigt.

— [Im Arenz'schen Garten] konzertirte gestern die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments. Das Konzert war sehr zahlreich besucht, den Leistungen der Kapelle wurden wiederholt Beifallsbezeugungen zu Theil, der Aufenthalt im Garten war ein angenehmer, Bewirthung und Bedienung ließen nichts zu wünschen übrig.

— [Im Gasthause] zu Bilawy entstand gestern Mittag eine Schlägerei zwischen 2 Fleischergesellen und einem „Topfstricker". Der Wirth schlief, von seiner Frau geweckt, wies er den Streitenden die Thür. Diese darüber ergrimmt, warfen nun durch die Fenster Steine in die Gasträume, fast wäre ein Kind des Wirths getroffen worden; da ergriff dieser, als sein Verbot nicht beachtet wurde, einen Revolver, schoß und traf einen der Steinwerfer so unglücklich, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Der unglückliche Schütze suchte zu fliehen, wurde aber ergriffen und dem hiesigen Gefängniß zugeführt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter ein Arbeiter, der gelegentlich eines Umzuges einem hiesigen Schuhwaarenfabrikanten ein Paar Gamaschen gestohlen und ein Junge, der gestern einem Zigarrenhändler aus der Ladenkasse 10 Mark entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 0,87 Mtr. — Eingetroffen Dampfer „Danzig" mit 5 Kähnen im Schlepptau.

## Briefkasten der Redaktion.

N. N. in M. Sie haben Anspruch auf die Geldsumme und können event. dieserhalb klagbar werden.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. Juli sind eingegangen: Keilmann Grodner von Labenelz u. Grodner-Simjatycz, an Verkauf Thorn 2 Traften 7 Rundeichen, 353 Birken-Rundholz, 1133 Kiefern-Rundholz, 122 Kiefern-Mauerlatten; H. Gelbrecht von W. Wurl-Czichoczyneck, an Versender Bromberg 1 Traft 581 Kiefern-Rundholz; F. Sommerfeldt von M. Endelmann-Pultusk, an Ordre Danzig 2 Traften 2722 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, Timber, Sleeper, 2191 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 12. Juli.

| **Fonds:** ruhig. | | | 11. Juli |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten . . . . | | 193,30 | 194,25 |
| Warschau 8 Tage . . . . . | | 193,00 | 193,75 |
| Pr. 4% Consols . . . . . | | 107,10 | 107,10 |
| Polnische Pfandbriefe 5% . . | | 59,30 | 59,70 |
| do. Liquid. Pfandbriefe . | | 53,40 | 53,90 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 101,40 | 101,40 |
| Credit-Aktien . . . | | 157,75 | 158,50 |
| Oesterr. Banknoten . . . . . | | 163,25 | 163,30 |
| Diskonto-Comm.-Antheile . . . | | 214,00 | 215,00 |
| **Weizen:** gelb | Juli-August | 167,00 | 166,70 |
| | September-Oktober | 168,50 | 167,20 |
| | Loco in New-York | 90½ | 89½ |
| **Roggen:** | loco | 125,00 | 125,00 |
| | Juli-August | 127,20 | 126,70 |
| | September-Oktober | 131,20 | 130,50 |
| | October-November | 133,00 | 132,00 |
| **Rüböl:** | Juli-August | 46,20 | 46,00 |
| | September-Oktober | 46,00 | 45,80 |
| **Spiritus:** | loco versteuert | fehlt | fehlt |
| | do. mit 50 M. Steuer | 53,20 | 52,60 |
| | do. mit 70 M. do. | 34,40 | 33,90 |
| | Juli-August 70 | 33,70 | 33,00 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 52,00 Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 32,50 „ | —,— | „ | —,— | „ |
| Juli | 52,00 Bf., | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | 32,50 „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Juli.

Weizen. Inländische Waare nur ein Partiechen hellbunter 127 Pfd. 161 Mk. gehandelt. Transit-Weizen ruhiger Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt polnischer Transit hellbunt 126 Pfd. 124½ M., russischer Transit rothbunt besetzt 129 Pfd. 113 M., Ghirka 130 Pfd. 116 M.

Roggen. Inländischer gefragt und theurer. Auf Abladung direkt nach Stationen der Mühlen ist bezahlt 124 Pfd. 111½ Mk, 122 Pfd. und 123 Pfd. 111 M. Transit ohne Handel.

Gerste russische 108—119 Pfd. 70—85 M.

Erbsen Mittel- inl. 102 M.

## Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn. den 12. Juli 1888.

Wetter: trübe, kühl.

Weizen flau, bei sehr geringem Angebot, 125 Pfd. hell 150 Mk., 129 Pfd. hell 153 Mk.

Roggen geschäftslos, 117 Pfd. 104 Mk., 120/1 Pfd. 106/7 Mk.

Erbsen Futterwaare 101—105 Mk.,

Hafer 106—112 Mk.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag. | Stunde | Barom. m. m. | Therm. o. C. | Wind- R. | Stärke. | Wolken-bildung. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. | 2 hp. | 752.3 | +18.1 | NW | 1 | 8 | |
| | 9 hp. | 750.6 | +16.0 | NE | 1 | 9 | |
| 12. | 7 ha. | 750.10 | +10.9 | NW | 2 | 10 | |

Wasserstand am 11. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,87 Meter. über dem Nullpunkt.

# Gänzlicher Ausverkauf

wegen **Aufgabe des Geschäfts.** Das **gut assortirte Lager** soll zu **billigen**, aber **festen** Preisen ausverkauft werden. Die **Anfertigung** von **Damenkleidern** wird inzwischen fortgesetzt.

Die **Geschäftslocalitäten** sind im Ganzen oder auch getrennt **zu vermiethen.**

**Jacob Goldberg.** Alter Markt 304.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Blatt Nr. 63 auf den Namen des Schlossers **Leopold Apczynski** in Mocker, welcher mit **Catharina**, geb. **Wasilewska**, in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück

**am 18. Septbr. 1888,**

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,41 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1888 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juni 1888.

**Königliches Amtsgericht.**

## Strombau-Materialien.

Zu den Stromregulirungs-Bauten der Bauabtheilung Fordon (Schulitz bis Bienkowko) sind noch ferner erforderlich: 20000 cbm. Waldfaschinen, 1000 cbm. Weidenfaschinen, 200 Mille Buhnenpfähle, 10 Mille Pflasterpfähle, 800 cbm. Rundsteine und 400 cbm. Pflastersteine. Diese Materialien sollen unter den zur Zeit für die Staatsbauausführungen gültigen Bedingungen im Verding vergeben werden und steht Termin zur Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote im Dienstzimmer des Unterzeichneten am **25. d. M.**, Vormittags um 11 Uhr an.

Culm (Westpreußen), den 9. Juli 1888.

**Der Königliche Wasser-Bauinspector Bauer.**

## Ein Wohnhaus

nebst **Speicher** und **Kellerräumen** sowie dazu gehörige Utensilien und Spiritusgebinde, in welchen seit 50 Jahren ein Getreide- und Spiritus-Geschäft betrieben worden, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen** resp. **zu verpachten.** Reflektanten wollen sich melden bei Frau Wwe. **Jenny Horwitz, Lautenburg Wpr.**

**Mein Grundstück** Neue Jacobs-Vorst. Nr. 52 ($3^1/_2$ Morg. gut. Ackerl.) beabsichtige ich billig zu verkaufen. **A. Lukomski.**

## Gummi-Wäsche



nur vom Erfinder, elegant, zart und lange tragbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden,

**Regenmäntel,**
**Gummi-Tischdecken u. Läufer,**
**Wachs- und Ledertuche,**
**Gummi-Schürzen u. -Lätzchen,**
**Gummi-Spielkarten,**
**Gummi-Sitz- und Kopfkissen,**
**Reiserollen, Badekappen,**
**Gummi-Luft- und Wasserkissen,**
**Gummi-Eisbeutel, -Strümpfe u. -Binden,**
**Irrigatoren, Urinaux,**
**Gummi-Betteinlagen und -Schweißblätter**

empfiehlt

**Erich Müller,**
Spezialgeschäft f. Gummiwaaren
Thorn, Passage 3.
**Wiederverkäufern Rabatt.**

## Inserate

aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger**

**Sonntagsanzeiger**

in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten

**Erfolg**

**Billigste Berechnung!**

— **Bergmann's** —

## Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Adolph Leetz.**

## Kohlen! Kohlen!

Wir erhalten fast **täglich Transporte Oberschlesischer Steinkohlen** und offeriren solche **zu Grubenpreisen für Kohlenhändler** in einzelnen Waggonladungen, und gegen früher zu erheblich ermäßigten Preisen in beliebigen Quantitäten für Consumenten franco Haus.

**Gebrüder Pichert.**

**Jedes 2. Loos gewinnt in der**

## Königl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußzieh. v. **24. Juli bis 11. August 1888** stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 à 300 000, 2 à 150 000.

**2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000** zc. zusammen

Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

**Anth.:** $^1/_4$ **60 M.,** $^1/_8$ **30 M.,** $^1/_{16}$ **15 M.,** $^1/_{32}$ **$7^1/_2$ M.,** $^1/_{64}$ **4 M.**

(Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco

**Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.**

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.

## Wiesbadener Kochbrunnen

**lithionhaltige,** seit Jahrhunderten bekannte **Kochsalztherme** findet mit grösstem Erfolge Anwendung bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden aller Art,** ferner bei **Magen- u. Darmleiden, Brust- u. Halskrankheiten, Fettleibigkeit etc.** Wiesbadener Brunnen-Comptoir. Zu beziehen durch die Apotheken, Droguen- u. Mineralw.-Hdlgn.

## Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.**

**Lebensversicherung, Renten-, Militär- u. Aussteuer-Versicherung.**

**Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen** mit **Mk. 41 516 875** versichertem Kapital und **Mk. 1 037 128** versicherter Rente.

**Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch **$4^1/_2$ Millionen Extrareserven.**

**Niedere Prämiensätze.** **Hohe Rentenbezüge.**

**Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

**Dividende** der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

**Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:**

| Lebensalter beim Eintritt: | 20 | 25 | 30 | 35 Jahre. |
|---|---|---|---|---|
| Jahresprämie für je Mk. 1000. Versich.-Summe Mk. | 15 70. | 17 90. | 21 30. | 25 50. |
| abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: Mk. | 11 31. | 12 89. | 15 34. | 18 36. |

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens Mk. 200 erreicht werden kann. Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Haupt-Agenten: in **Thorn: Heinr. Netz,** sowie bei dem Agenten **D. Makowski,** Friseur; ferner in **Bobrowo** bei **Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Jsacsohn; Strasburg** Westpr.: Hauptagent **K. & A. Koczwara.**



Schutzmarke.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

**vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.**

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (1

**Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Thorn** bei Apotheker **E. Schenk.** — In **Gollub** in der **Adler-Apotheke.** — In **Gorzno** in der Apotheke. — In **Inowrazlaw** in den Apotheken.

**Grösste Ersparnisse im Haushalt.**

In Glastöpfen à Mk. 1.50 und 2.50.

*Bouillon-Extracte*

Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes Würze und zu Fleischbrühe m. Suppenkr. u. Wurzelw.; Trüffel — feinste Saucenwürze.

**Höchste Ehrenpreise und Goldene Medaillen.**

Als **Würzen** jedes Fleischextract übertreffend!

## MAGGI

Als **Fleischbrühe** jede andere Zugabe unnöthig machend!

sowie als Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen

Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.

*Feine Suppenmehle*

Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit. In Delicatess-, Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften.

Hergestellt u. d. Protektorat der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft u. d. k.k. öst. Gewerbe-Inspektorates.

Engros: Berlin C., Seydelstr. 14, Wien I., Jasomirgottstr. 6, Paris, 7, Cité de Trévise 7. Jul. Maggi & Co., Kemptthal, Schweiz.

**Alleinverkauf für Thorn bei J. G. Adolph.**

## Man annoncirt

**am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

**HAASENSTEIN & VOGLER**
**Königsberg in Pr.**
**Kneiphöfsche Langgasse No. 26**

zur Vermittelung übergiebt. — **Original-Zeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.** Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem

## Unterricht im Zuschneiden

von

**Damen- u. Kindergarderobe**

wieder begonnen habe und zwar jetzt nach bedeutend erleichterter Methode, so daß es auch weniger begabten Damen möglich ist, sich die vorzügliche Schnittmethode in 10 bis 12 Tagen anzueignen.

**Honorar 15 Mark.**

Annahme von Schülerinnen täglich, und Wahl der Unterrichtsstunden nach Belieben.

**Mathilde Schwebs,**
Bäckerstr. 166, I.




## Tapeten

in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Rouleaux und Stuckrosetten empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. Sellner, Thorn,** Gerechtestraße 96.

**Wegen Aufgabe meiner Arbeit** verkaufe ich

**sämmtliche Mustersachen**

als: **Winter- u. Sommermäntel, Plüschvisites, Spitzen u. s. w.**

**M. Demska,** Gerechtestr. 122.

**120 Ctr.**

**gute Speise-Kartoffeln**

hat noch abzugeben

**M. Silbermann,**
Schuhmacherstr. 420.

**Dachpappe,**
**Kalk,**
**Cement,**
**Steinkohlentheer,**
**gebr. und gemahl. Gyps**

empfiehlt billigst

**Alexander Rittweger.**

**Gute Betten** sind **zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped.

**Reparaturen an**

**Velocipedes**

aller Gattungen werden sauber und schnell ausgef. **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

**Neue starke Arbeitswagen,**
3 und 4zöller, billigst in
S. Krüger's Wagenfabrik.

**Zur 4. Classe Preuß. Lotterie,**
Ziehung vom **24. Juli** bis **11. August,** offerire ich **Antheilloose:** $^1/_8$ 25 Mk., $^1/_{16}$ 13 Mk., $^1/_{32}$ 7 Mk., $^1/_{64}$ 4 Mk. Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg.**

**2 neue Hobelbänke,**
**1 leicht. Hand- u. 1 Kinderwagen,**
**1 kleines Schaukelpferd**
billig **zu verkaufen Tuchmacherstr. 174.**

**Neue elegante Spazierwagen,**
versch. Art und neuen Vorrath von **Wagen-Laternen** offerirt zu äußerst billigen Preisen.
S. Krüger's Wagenfabrik.

**Arbeit zur Damenschneiderei** in und außer dem Hause nimmt entgegen
**C. Skibba,** Bäckerstraße 225.

**Malergehilfen und Anstreicher**
finden Beschäftigung bei
**R. Steinicke.**

**Lehrlinge**
zur **Tischlerei** können sich melden bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** wird eine mit der Branche vertraute

**tüchtige Verkäuferin,**

die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, per 15. September cr. **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Stat. sind Orig.-Zeugnisse u. Photographie beizufügen.

**Max Joelsohn,** Briesen Wpr.

Ein j. gebild. **Mädchen,** musikalisch, **sucht Stellung bei Kindern.** Näheres **Junkerstr. 251, 3 Tr. l.**

Eine anständige saubere **Aufwärterin** (18 Mark monatlich) **gesucht Schuhmacherstr. 386 b, part. links.**

**Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree,** gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

**Die Geschäftsräume** der Berliner Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.

**S. Simon.**

**Kleine Wohnungen** sind **zu vermiethen Brückenstraße 20.**

## Krieger-Verein.



Die Einnahmen am 8. d. Mts. beim Sommerfeste betrugen 398,01 Mk.
Die Ausgaben . . . . . 245,63 „
Mithin Bestand 152,38 Mk.

welcher unserer Unstützungs-Kasse zugeflossen ist. Wir sagen Allen, die zur Erreichung dieses schönen Resultats beigetragen haben, unseren wärmsten Dank.

Thorn, den 11. Juli 1888.

**Der Vorstand.**

## Schützen-Verein Mocker.

## Königsschießen

**am Sonntag, den 15. Juli 1888.**

Nachm. 2 Uhr: **Festzug,** 3 Uhr: **Concert** von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11.

Abends: **Illumination** des Gartens und **Brillant-Feuerwerk!**

**Eintritt 20 Pfennig.**

**Der Vorstand.**

Meine gangbare nahrhafte **Gastwirthschaft** in **Rynarzewo** bei Bromberg ist preiswerth **zu verkaufen.** Desgl. **1 Grundstück** mit 36 Morgen gutem Ackerland und Wiesen. Offerten an **J. Kernig** in Rynarzewo.

**Brombergerstr. 72, 1. Etg.**
**eine Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör **zu vermiethen.** Näheres bei
**Walter Lambeck.**

Ebenso sind daselbst **Donnerstag, Freitag** und **Sonnabend** Abend zwischen **7—$^1/_2$9** Uhr noch **2 Sophas, 3 Spinde, 10 Stühle, Gartenmöbel zc. zc. zu verkaufen.**

**2 kleine und eine Mittelwohnung** vom 1. Okt. **zu verm.** Gerechtestr. 120/21.

In meinem Hause **Gerberstr. 288** ist die **1. Etage,** 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. October d. J. **zu vermiethen.**

**Gysendörffer.**

**Laden in Allenstein**
einz. freies gr. Local, vorzügl. Geschäftslage, dicht am Markt, per 1. October zu vermiethen. Miethe 1000 Mk. Näheres bei **V. Silberstein, Allenstein.**

**Ein freundl. möbl. Zimmer,** mit auch ohne Burschengelaß, ist von sogleich **zu vermiethen. Schillerstr. 410, II.**

**Ein möbl. Zim.,** mit auch ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October **zu vermiethen Gerechtestr. 122/23. J. Murzynski.**

**Eine Wohnung,** Preis 400 Mark, bestehend, aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. October zu vermiethen. Zu erfr. bei **Max Braun,** Breitestr. 5.

**Eine Mittelwohnung** vom 1. October **zu vermiethen Baderstraße 71.**

1 möbl. Wohn., für einen Herrn, ist von sofort zu verm. Neustadt Nr. 237, 2. Etage.

2 kl. Wohn. zu verm. Coppernicusstr. 234.

**1 Mittel-Wohnung** und **1 Parterre-Zimmer** z. 1. October bill. **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. Nr. 104, 1 Tr.**

**Möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße 448. A. Kotze.**

**Eine große Wohnung in der 1. Etage ist zu vermiethen.**
**J. Dinter, Schillerstr. 412.**

**1 Parterre-Wohnung** von 4 Zim., auch zum Geschäftslokal geeignet, und **Familienwohnungen zu verm.** Zu erfr. bei **Kwiatkowski,** Gerechtestr. 118, 1 T.

**Katharinenstraße 207, II. Etage,** Entree, 4 Zim., Alk. zc., vom 1. Oktober **zu vermiethen. F. Kluge.**

**Eine Wohnung** bestehend aus 6 Zim., 3. Etage, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen** bei **M. H. v. Olszewski, Breitestraße 48.**

**1 gut möbl. Zimmer** für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung **zu vermiethen Gerberstr. 287,** 2 Tr., Hinterh.

**1 große, 1 Mittel- und 1 kleinere Wohnung zu vermiethen. Näheres bei Adolph Leetz im Comtoir.**

1 Pferdestall v. sof. zu verm. Gerstenstr. 134.

**Eine Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. October **zu vermiethen Jacobs-Straße 227/28.**

**Coppernicusstr. 170,** 1 Tr., **1 Wohn.** für 450 Mark **zu vermiethen.**

**Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 18, 3 Treppen vorn.**

**Eine Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör, **vermiethet Hugo Claass-Thorn.**

**Eine Wohnung, 1. Etage,** 5 Zimmer und Zubehör, in bester Lage, **zu vermiethen.** Näh. bei **S. Kuznitzky & Co.,** Culmerstr. 319.

**1 Part.-Wohn.,** 2 Zimmer, Küche und 1 Part.-Zim. **zu verm. Bäckerstr. 214.**

Ich warne einen Jeden, meinen Knecht **Johann Sowa** in Arbeit zu nehmen, noch Abdach zu gewähren, weil derselbe böswillig den Dienst bei mir verlassen hat.

Stewken, den 10. Juli 1888.

**Fr. Schmidt.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.